

Stettiner Zeitung

Nr. 238.

Freitag, 11. Oktober

1872.

Deutschland.

Berlin, 8. Oktober. Se. R. Hoh. der Prinz Albrecht hat die vergangene Nacht keinen Schlaf gehabt. Die gestern vorhandene Aspannung ist daher nicht gewichen, auch in den sonstigen Erscheinungen keine Veränderung wahrzunehmen.

Am 21. Oktober — schreibt die „Prov.-Corresp.“ — erreicht die Vertagung des Landtages ihr Ende, und beide Häuser werden unverweilt ihre Arbeiten wieder aufnehmen können.

Im Herrenhause wird den sachlichen Berathungen nur die Wahl eines neuen ersten Präsidenten vorhegen müssen, welche auf den 22. Oktober angesetzt ist. Wenn es unter allen Umständen schwer sein würde, dem früheren Präsidenten, dem verewigten Grafen Eberhard zu Stolberg-Wernigerode, einen ebenbürtigen Nachfolger zu geben, so wird gerade unter den jüngsten Verhältnissen, wo das Herrenhaus vor Entscheidungen von der größten Bedeutung steht, und wo dem vermittelnden Einflusse eines tüchtigen und allseitig in Ansehen stehenden Präsidenten eine große Aufgabe zufallen wird, die Wahl von besonderer Wichtigkeit sein.

Unmittelbar nach der Präsidentenwahl wird das Herrenhaus in die Berathung der Kreisordnung eintreten können, da der Bericht der Commission sich schon seit Monaten in den Händen aller Mitglieder befindet.

Es wird eine Ehrenpflicht für das Herrenhaus für alle Parteien in demselben sein, die Berathungen, für deren Fortführung so außergewöhnliche parlamentarische Veranstaltungen getroffen worden sind, jetzt erartig zu fördern, daß für die schlesische Vereinigung zwischen beiden Häusern volle Zeit bleibt.

Die Staatsregierung legt in ihrer Gesamtheit den entschiedensten Werth auf die nunmehrige Durchführung der bedeutsamen Reform, in welcher zugleich die Grundlagen für eine wahrscheine kommunale Selbstverwaltung enthalten sind. Sie wird, Dank der günstigen Finanzlage, im Stande sein, der selbständigen provinziellen Verwaltung jetzt weitere finanzielle Grundlagen darzubieten. Um so entschiedener darf sie darauf rechnen, daß alle Mitglieder des Herrenhauses, welche sie in der Erfüllung ihrer großen Gesamtaufgabe zu unterstützen wünschen, unverweilt zum Beginn der wichtigen und entscheidenden Session eintreffen.

Die „Prov.-Corr.“ schreibt: Der Eintritt der neuen Reichslande in die volle Lebensgemeinschaft mit dem deutschen Volke wird sich vor Allem auf dem Gebiete der gemeinnützigen Wehrpflicht vollziehen. Der 1. Oktober, welcher für die Elsass-Lothringen der Zeitpunkt der Entscheidung in Bezug auf ihre fernere Angehörigkeit an Frankreich oder an das deutsche Reich gewesen ist, war zugleich der Zeitpunkt, mit welchem sie die nunmehrigen neuen Reichsbürger die Wehrpflicht im deutschen Heere begonnen haben. Alle Vorbereitungen waren bereits getroffen, um den Eintritt derselben in die Armee unmittelbar zur Ausführung zu bringen.

Es sind freilich bis in die letzte Zeit hinein manche anscheinend wohlmeinende Stimmen laut geworden, welche die sofortige Einführung der Wehrpflicht in den Reichslanden als eine verfrühte und bedenkliche Maßregel und als eine grobe Härte bezeichneten. Die Regierung hat jedoch keinen Augenblick geschwankt, gerade die unverweilte Heranziehung der Elsass-Lothringen zum deutschen Heeresdienste als das beste und sicherste Mittel zu erachten, um in der mit Deutschland wieder vereinigten Bevölkerung bald auch das Gefühl einer inneren Gemeinschaft mit dem deutschen Volke zu wecken und zu entwirken.

Man hat seit der Wiedergewinnung der Reichslande sehr viel und zuversichtlich von dem ursprünglich deutschen Sinn und Geist der dortigen Bevölkerung gesprochen, der nur von Neuem anzufachen und zu beleben sein werde, um ein frisches und bewusstes deutsches Volksleben dort erstehen zu lassen. Diese Hoffnung ist gewiß gerechtfertigt, wenn auch ihre Erfüllung nicht so nahe sein mag, wie man hier und da in überschwänglicher Gefühlspolitik wünschte. In der unmittelbaren Berührung der Elsass-Lothringen mit wirklich deutschem Volks- und Gemüthsleben wird sich jener ursprünglich deutsche Geist allmälig wiederfinden und seiner selbst bewußt werden. Zu solch unmittelbarer täglicher Berührung aber können die neuen Reichsgenossen wohl auf keinem anderen Wege so leicht und sicher herangezogen werden, wie in der kameradschaftlichen Gemeinschaft des Heeres.

Wie die Bedeutung unseres Heerwesens und des in demselben gepflegten Geistes nicht blos für den Krieg, sondern zugleich für unsere gesamte Volksbildung von Jahr zu Jahr entschiedener und allseitiger zur Geltung gelangt ist, so wird sich die ergiebende und innerlich verbindende nationale Kraft, welche jetzt das ganze deutsche Heer bereitet, unfehlbar

auch an den neuen Kameraden aus den Reichslanden bewahren. Getrost darf man die Sorge für die deutsch-nationale Erweckung und Ausbildung derselben jetzt unseren Soldaten aus Pommern oder Schwaben, aus Holstein oder Bayern, aus Hannover oder den Rheinlanden anvertrauen, sowie der ernsten, stützlich und national erhebenden Zucht im Heere. So schweren Herzens die meisten von den neuen Wehrleuten jetzt in die deutsche Armee eintreten mögen, so werden sie sich doch in dem neuen Verbande, dem sie nach Sprache und ursprünglicher Volksart innerlich verwandt sind, allmälig heimisch fühlen, und in dem gewöhnlichen Verkehr mit den Stammesgenossen deutsche Sinnesart und deutsches Leben wieder schätzen lernen.

Die Heranziehung der jungen Elsässer und Lothringen in das deutsche Heer wird aber nicht blos für sie selbst, sondern auch für ihre Angehörigen und damit für die ganze Bevölkerung eine unbestimmte Kraft über. Wenn die Söhne und die Brüder in den Regimenten stehen, so werden sich die Gedanken der Bewohner, die bisher noch über die Bogen nach Frankreich schweifen, mehr und mehr über den Rhein auf die deutschen Städte und Landschaften, auf deutsche Verhältnisse und Vorgänge richten, und durch die Gemeinschaft der Interessen werden unmerklich auch die Herzen dem neuen großen Vaterlande zugeführt werden. Und, wenn dann nach einigen Jahren die jungen Krieger in die heimatlichen Dörfer und Städte zurückkehren, so werden sie den Boden schon bereitet finden, in welchem die deutsch-nationale Gesinnung, welche sie heimbringen werden, weiter Wurzel schlagen kann.

Durch die Förderung des Geheimen Legationsrats v. Reuß zum Gesandten in Konstantinopel wird ein Reichstags- und ein Abgeordnetenhaus im Kreise Königsberg in der Neumark erledigt.

Die Meiorationen auf landwirtschaftlichem Gebiete in Preußen sind im vergessenen Jahre wieder bedeutend vorgenommen. So haben sich wieder 13 neue Ent- und Bewässerungs-Genossenschaften mit einer Fläche von 6804 Morgen und einem Baukapital von 40,000 bis 50,000 Thlr., thils mit landesherrlicher, thils mit ministerieller Genehmigung gebildet.

Bei dem landwirtschaftlichen Ministerium sind neuerdings wieder Nachrichten über den Stand der Rinderpest zusammengestellt worden. In Galizien herrschte die Seuche an 5 Orten, in der Buhwina an einem Orte. In den übrigen Ländern Österreich-Ungarns ist die Krankheit nicht vorhanden.

Die britische Regierung hat für Irland bis zum 14. November Beschränkungen in der Viehhinfuhr angeordnet, wobei die Einfuhr von Hindern, Biegen, Schweinen und Schafen, sowie von irischen Produtten aus Deutschland verboten ist.

Ausland.

Pesth, 9. Oktober. Die Reichsraths-Delegation begann in ihrer heutigen Plenarsitzung die Berathung über das Ordinarium des Kriegsbudgets.

General v. Gablenz beantragte dauernde Erhöhung des Präfenzstandes im Frieden bei der Infanterie und den Jägertruppen um 28,760 Mann.

Nachdem natürlich Rechbauer und Herbst gegen diesen Antrag, Hartung und Carlos Auersperg für denselben gesprochen, wird die Debatte geschlossen und die Abstimmung auf morgen vertagt.

Paris, 7. Oktober. Alle kleinen Blätter bringen Telegramme über die große Wahlfahrt nach Lourdes, welche bis jetzt ohne störende Zwischenfall verlaufen ist. Am Sonnabend früh kamen die Pariser Pilger in Agen an, wo der Bischof d'Ustremont ihnen seinen Segen gab. Am Abend segten sie ihre Eisenbahnfahrt fort und erreichten Lourdes am Sonntag früh um 5 Uhr.

In dem organisierten Comitee figura, trotz des Dementis des „Figaro“, die Gemahlin des Marshalls Mac Mahon nebst Frau von Lamoriciere, der Admiral Parceval, Frau Maurice de Blac, Fräulein von Montbrian und anderen legitimistischen Damen.

In Lourdes selbst war das gesetzige Fest telegraphischer Meldung zufolge von dem schönsten Weiter begünstigt. Die Gesamtzahl der aus allen Theilen Frankreichs herbeigeströmten

Pilger wird in einem Bericht auf 15,000, in einem anderen auf 30,000 angegeben. Der Bischof von Carcassonne las vor dieser imposanten Gemeinde unter freiem Himmel die Messe und der Bischof von Tarbes hielt die Predigt, welche mit den Rufen schloß:

„Es lebe Frankreich! Es lebe der Papst!“ Man zählte 300 Kirchenbauer, deren Gesamtwert auf

200,000 Frs. geschätzt wird, und die in Lourdes bleiben werden; vier derselben kamen von Elsass-Lothringen und ihre Träger in der Prozession wurden mit erhöhtem Jubel und den begeisterten Rufen: „Es lebe Elsass-Lothringen! Es lebe Frankreich! Es lebe der Papst! Es lebe Pius IX.!“ begrüßt. In der Prozession bemerkte man die Erzbischöfe und Bischöfe

der Katholiken, Generalkommissar der dortigen Marine-Verwaltung.

Der „Soir“ weist darauf hin, daß Mr. Princeau einer der Hauptmänner der Nationalversammlung ist. Die „République française“ spricht auf die Befreiung und Bestrafung der fünf Offiziere der Garnison von Grenoble an, welche an dem Empfang Gambetta's teil genommen haben und fragt: „Für wann die 60 Tage Arrest und die Ortsveränderung des Herrn Autran?“

Der „Temps“, welcher die Erklärung des Kriegsministers, „die Rolle der Armee sei mit jeder politischen Voreingenommenheit unverträglich“ durchaus genehmigt hatte, kommt heute auf diese Angelegenheit zurück, um seine Ansicht auszusprechen, „auch die Mission des Clerus sei unverträglich mit der streitenden Politik und den Parteidämpfern“. Bis jetzt habe leider nur der Bischof von Perpignan seinem Clerus die Enthaltung von politischen Agitationen anempfohlen. Die Initiative dieses Erzbischofs treffe sehr glücklich mit den Instruktionen des Kriegsministers zusammen; es sei zu hoffen, daß der Episcopat sich diesem Beispiel so bald als möglich anschließe.

Herr Gambetta ist heute Morgen von seiner Agitationsreise so unbemerkt wieder in Paris angekommen, daß die Abendblätter dieses Ereignisses nicht einmal melden. Einer meiner Bekannten, der den Ex-diktator im Laufe des Tages gesehen hat, erzählte mir, daß derselbe von den Anstrengungen und Emotionen seiner Reise sehr angegriffen ist, aber die Überzeugung mitbringt, durch seine Agitation der republikanischen Sache einen großen Dienst erwiesen zu haben. Wie mir mein Gewährsmann versichert, spricht sich Herr Gambetta ohne jede Bitterkeit über Herrn Thiers aus, dessen Schaulpolitik er bedauerte, aber vollständig begreift und die in Anbetracht der die Majorität der Nationalversammlung bildenden Elemente Herrn Thiers vorläufig noch als eine Notwendigkeit erscheinen müsse. Er werde daher noch wie vor die Regierung des Herrn Thiers unterstützen, so lange dieselbe fortfährt, sich gegen die Restaurationsglücks der Royalisten zu stemmen. Diese Neuheiten sind natürlich dem Präsidenten der Republik sofort hinterbracht worden und in Folge dessen war bereits heute Abend das Gerücht verbreitet, daß schon eine Unterredung zwischen Herrn Thiers und Gambetta stattgefunden habe. Es dürfte übrigens im Interesse des Herrn Thiers liegen, die neue Annäherung nicht zu laufen zu verkünden, damit nicht die Rechte auf's Neue alarmiert wird. Es bestätigt sich nämlich, daß die Majorität der Permanenz-Kommission von ihren Kollegen brieflich und mündlich aufgefordert worden ist, in der am nächsten Donnerstag stattfindenden Sitzung Ernst zu machen und die sofortige Zusammenberufung der Nationalversammlung zu beschließen. Daß solche Dinge im Werte sind, beweist am besten die Haltung der offiziösen Presse; sämmtliche von Herrn Thiers inspirierte Blätter „Temps“, „Debats“, „Bien-public“, „National“ u. s. w. veröffentlichen fulminante Artikel gegen die Permanenz-Kommission, der sie vorwerfen, ihre Befugnisse zu überschreiten. Der Temps geht am weitesten in diesen Angriffen und spricht der Kommission sogar das Recht ab, die Minister vor sich zu laden und von denselben Auskünfte zu verlangen. Es ist beinahe komisch, wenn man sieht, wie ein Blatt, wie der „Temps“, das so viele Panzer für das parlamentarische Regiment gebrochen hat, in seinem Eifer für die konserватive Republik des Herrn Thiers zu der Behauptung gelangt, daß eine Permanenz-Kommission nicht die Nationalversammlung vertrete und in seiner Weise die Befugnisse derselben an sich ziehen dürfe. Die Zustände sind hier eben so verworren, daß selbst die vernünftigsten Leute an sich selbst irre werden.

Paris, 8. Oktober. Dem „Temps“ aufgefolgt hat Barthélémy St. Hilaire eine Anschrift an einen Deputirten von Savoyen gerichtet, in welcher er die legitimistischen Kleider, die Gambetta's vorherige Auftritte dem Präsidenten der Republik verursacht habe, schildert, Gambettas Verhalten in seinen Einzelheiten einer Kritik unterzieht und denselben zum Vorwurf macht, daß er die Republik kompromittiert und durch sein Auftreten den Schein hervorgerufen habe, als ob er den Hass der Volksmassen gegen die Bourgeoisie aufregen wolle. Von der „Agence Havas“ wird die Richtigkeit der vom „Temps“ erwähnten Anschrift ebenfalls bestätigt; es wird aber bestritten, daß dieselbe auf Veranlassung des Präsidenten der Republik erfolgt sei und versichert, daß dieselbe nur die persönliche Ansicht Barthélémy St. Hilaire's widergebe.

Paris, 9. Oktober. Dem „Soir“ aufgefolgt ist die Nachricht von der Demission des französischen Gesandten in Brüssel, Picard, als positiv zu betrachten. Dem Bericht nach wird der Präsident der Republik der am Donnerstag stattfindenden Sitzung der Permanenz-Kommission betwohnen. — Der Präsident der Republik war gestern auf

einem vom Seinepräfetten abgehaltenen Empfangsabende erschienen. Gesprächsweise empfahl derselbe eine möglichst schnelle Wiederherstellung des Stadthauses, indem er hervorholte, daß Paris immer, ob unter einer Republik oder unter einer Monarchie, die große Stadt bleiben werde und stets in der Lage sein müsse, nicht nur die Berühmtheiten der ganzen Welt, sondern auch als Republik die Souveräne Europas würdig aufzunehmen zu können.

Paris, 9. Oktober. Guten Vernehmen nach ist die Demission des französischen Gesandten in Brüssel, Picard, von dem Präsidenten der Republik angenommen. Das Gerücht von der Ernennung Ozennes zum Handelsminister hat bis jetzt keine Bestätigung gefunden.

Madrid, 8. Oktober. Nach der gestern von den Lädenbesthern gegen die Schildersteuer ins Werk gesetzten Demonstration haben, dem „Imparzial“ zufolge, noch weitere Auhestürungen stattgefunden. Es bildeten sich auf den Straßen Gruppen von Menschen, welche eine drohende Haltung annahmen, die Municipal- und Polizeibeamten verhöhnten und endlich mit Steinwürfen und Stotzschlägen auf die Polizeibeamten einrangen, von welchen letzteren mehrere verwundet worden sind. Durch ein herbeigerufenes Bataillon der Miliz wurde endlich die Ruhe bald wieder hergestellt.

Kortesstzung. Bei der Adressdebatte wurde das von der republikanischen Partei zur Adresse gelangte Amendment im Gemässheit des Antrages der Regierung von der Kommission mit 161 gegen 57 Stimmen abgelehnt.

Lissabon. In Portugal scheint eine Ministerkrise unvermeidlich. Dieselbe hängt auf eigenthümliche Weise mit den jüngst entdeckten Militärverschwörung zusammen. Das durch dieselbe bedroht gewesene radikale Ministerium hat nach langem Schwanken den Marquis d'Aujaza, eines der Händler des Complots und vertraute Genossen des alten Verschwörers Saldanha, vor der Paßlamer angestellt. Daraufhin legte der Marquis de Loule, Präsident der Paßlamer und unter der Herrschaft der altliberalen Partei Premierminister, seinen Posten mit der Erklärung nieder, daß er die Erhabung der Paßlamer in dieser Angelegenheit für verfassungswidrig halte. Offenbar soll dieser Schritt die Entlassung des jüngsten Ministeriums erzwingen, das in seinem ganzen Vorgehen gegen die Verschwörung eine ihre Gegner ermächtigende Jagdhärtigkeit und Schwäche gezeigt hat.

Vorläufig hat dasselbe Loule's von dem Präsidium der Paßlamer ruhig und ohne Erregung einer Kontroverse hingenommen.

Kragujevac, 8. Oktober. Die Stupschule wurde heute vom Fürsten Milan eröffnet. In der Thronrede gedachte derselbe der Aufmerksamkeitsbeweise, die er sowohl von der Pforte und den Garantienmächten, als auch von Seiten anderer befreundeter Staaten empfangen. Seinem Volke dankte er für die ihm bei Gelegenheit seiner Thronbesteigung dargebrachte Liebe. Der Fürst wies auf die Fortschritte hin, die Serbien schon gemacht, mache aber auch darauf aufmerksam, daß noch viele Aufgaben zu lösen seien, worunter namentlich der Ausbau der Eisenbahnen, die Kraftigung der Landwehranrichtung, die Hebung des Handels, des Ackerbaus und der Volkssbildung, sowie die Beseitigung verschlechter Mangel in der Gesetzgebung. Schließlich forderte der Fürst die Versammlung auf, tüchtig an's Werk zu gehen, damit Serbien gedeihé.

Kopenhagen, 9. Oktober. Der dänische Reichstag ist heute bis zum 2. Dezember d. J. verlängert worden. Das demselben vorgelegte Budget weist einen vorläufigen Überschuss von 768,000 Rdlr. der Einnahmen auf.

Stockholm, 9. Oktober. Heute Vormittag 11 Uhr hat das Leichenbegängnis des Königs unter allgemeinstem Theilnahme der Bevölkerung stattgefunden. Der Leichenzug, in welchem sich die Mitglieder des Königlichen Hauses, sowie die Fürsten von Waldeck und Wied befanden, bewegte sich nach der Ritterholmskirche, wo die Beisetzung erfolgte. Der Leichenzug wurde auf dem Wege dahin mit Blumen und Kränzen förmlich überschüttet. Die Spezialgesandten der auswärtigen Höfe und das diplomatische Corps wohnten der Feierlichkeit in der Ritterholmskirche bei.

Newyork, 8. Oktober. Die Municipalwahlen in Connecticut ergeben einen Stimmengewinn für die Demokraten. Die Wahl des der republikanischen Partei angehörigen General Hartman zum Gouverneur von Pennsylvanien erfolgte nach dem jetzt feststehenden Stimmverhältnis mit einer Majorität von 25,000 Stimmen. In Pittsburg, Reading und mehreren anderen Städten hatte die republikanische Partei an Stimmenzahl gewonnen. Die Wahlen verliefen ohne jede Störung.

— 9. September. Die republikanische Partei siegte bei den Wahlen zu Ohio mit einer Majorität von 15,000 Stimmen. Für den Kongress hat dieselbe 13 Kandidaten durchgebracht, während die demokratische Partei bei 7 Wahlen siegte. In Nebraska wurde der Kandidat der republikanischen Partei zum Gouverneur gewählt; ebenso siegte die republikanische Partei bei der Wahl zum Kongress; die republikanische Majorität beträgt 3000 Stimmen. Für den Distrikt Kolumbien wurde Chipman (Republikaner) zum Gouverneur wiedergewählt. Die Majorität betrug 5600 Stimmen. Ueber die Ergebnisse der Wah-

len in Indiana liegen noch keine bestimmten Berichte vor.

— In Amerika haben sich die Aussichten für die Wiederwahl des Präsidenten Grant neuerdings abermals sehr gehoben. Die Gouverneurswahl in Pennsylvania ist mit einer Majorität von mehr als 25,000 Stimmen zu Gunsten des republikanischen Kandidaten Hartman entschieden worden. Die Entscheidung ist um so auffälliger, als der gemäßigt demokratische Kandidat Buckalew sich des Ansehens bei den Parteien erfreute, was von dem republikanischen Sieger nur in sehr beschränktem Maße gesagt werden kann. Bekanntlich hat der Ausgang der Gouverneurswahl in Pennsylvania immer als typisch für die Präsidentenwahl gegolten.

Provinzielles.

Stettin, 10. Oktober. Se. Majestät der König haben den Hauptmann a. D. August v. Hiller, auf Schloss Apenborg bei Wollin, den Rittmeister und Esadronchef im Neuanerischen Dragoner-Regiment Nr. 3 Freiherrn v. Lütwitz, den Rittergutsbesitzer Wilhelm v. Zihewitz auf Bezenow bei Biezig, den Rittergutsbesitzer v. Krause auf Poblog, Kreis Stolp, den Rittmeister a. D. v. Stumpfeld auf Behrenshagen bei Damgarten, den Major a. D. Freiherrn v. Langemann und Celenkamp zu Demmin, den Hauptmann a. D. und Rittergutsbesitzer Curt v. Lettow-Vorbeck auf Schönau bei Caselow und den Rittergutsbesitzer Friedrich v. Zihewitz auf Muttin, Kreis Stolp, zu Ehrenrittern des Johanniter-Ordens ernannt geruht.

Dem Professor Dr. Glagau hier selbst und dem Steuereinnehmer Klein zu Damgarten ist der rothe Adlerorden 4. Klasse, dem pensionirten Regierung-Botenmeister Modemann zu Stralsund das allgemeine Ehrenzeichen und dem Bürgermeister Dr. Lehmann in Stralsund der Charakter als Geheimer Regierungs-Rath verliehen worden.

Der Großfürst-Thronfolger von Russland, dessen Ankunft hier selbst wir gestern meldeten, hat heute die Reise nach Wien per Bahn fortgesetzt. Der selbe verabschiedet sich vor der Abfahrt vom Schiffe in höchst freundlicher Weise vom Kommandeur und anderen Offizieren derselben und trat letzteres kurz nachher die Rückfahrt nach Swinemünde an.

Die Oktober-Versammlung des hiesigen Gartenbau-Vereins findet am nächsten Montag Abends 7½ Uhr im „Hotel 3 Kronen“ statt.

Am 7. d. M. verstarb im 70. Lebensjahre

der Königl. Oberstleutnant a. D. v. Kleist-Neyow, Erbklüne-meister in Hinterpommern und Majorats-herr auf Möhlow.

Der Lazareth-Inspektor Derczyki zu Colberg ist am 1. Oktober d. J. mit dem Charakter als Oberlazareth-Inspektor in den nachgesuchten Ruhestand getreten und der Lazareth-Inspektor Heinrich von Spandau nach Colberg versetzt.

Die Zulassung der Beamten behufs der Versicherung ihrer Ehefrauen bei der Königl. allgemeinen Witwen-Verpflegungs-Anstalt hängt jetzt im Allgemeinen von dem Umstände ab, ob sie nach dem Gesetz vom 27. März d. J. pensionsberechtigt sind. Auch werden diejenigen Reichsbeamten zugelassen, welche auf Grund landesherlicher Berufung in Preußen angestellt sind.

Bezüglich der Leistungen einer bürgerlichen Gemeinde für die Ortschulen verschiedener Konfessionen hat der Cultusminister in einem Specialfalle entschieden, daß eine politische Gemeinde, welche die Elementarschulen der einen Konfession unterstützt, gehalten ist, in entsprechendem Maße auch die der anderen, Konfessionen zu unterstützen. Sobald daher das Bedürfnis für die Errichtung einer konfessionellen Schule vorliegt und diese als eine öffentliche anerkannt ist, hat die Gemeinde nicht das Recht, sich der Vertragspflicht zu entziehen.

Der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten hat den landwirthschaftlichen Centralvereinen zu eigener und weiterer Förderung durch Sachverständige die Frage vorlegen lassen, welche Mittel zur Förderung der Viehzucht zu ergreifen sind. Die Ansichten bei Beantwortung der Frage geben natürlich weit auseinander, und es handelt sich auch hierbei um finanzielle Staatshilfe, um Selbsthilfe, ferner um die Hilfe der Gesetzgebung zur Abwehr der Rinderpest, behufs der Erhaltung des Viehstandes, um Ermäßigung des Tariffs für den Transport von Viehzucht. Die Herstellung ausgleichener Viehsäume gleicher Zucht in denselben Landstrichen, welche durch gleiche Klimatische und Bodenverhältnisse auf die gleiche Viehzuchtung hingewiesen sind, ist ebenfalls zur Sprache gekommen, desgleichen die Bildung von Viehzüchter-Genossenschaften.

Selbstens des evangelischen Oberkirchenrats wird für die evangelischen Ansiedler in der argentinischen Provinz Santa Fé ein Geistlicher gesucht, welcher sich für eine Dienstzeit von 6 Jahren verpflichten muß und welchem nach Ablauf dieser Zeit eine angemessene dritte Stelle in der Heimathkirche zugesichert wird.

Der gestrige Tag hatte eine ganze Diebstahl- und Hohlerbande auf die Anlagebank geführt, die ihr Unheil längere Zeit ungestört getrieben, bis es endlich der Thätigkeit des Schuhmanns Gantschow gelang, derselben auf die Spur zu kommen. Es standen unter der Anlage der größten und geringern Theilnahme an einer Reihe von Diebstählen, welche

in den Monaten Januar und Februar d. J. auf der Lastade, resp. Silberwiese in Waarenlängern ausgeführt worden waren, die Arbeiter Friedrich Schulz und Ferdinand Lichtenow, der frühere Schankwirth Ernst Mörke nebst Frau, die Arbeiter Hermann Schröder, Bernhard Fleischfresser, Frieder Umlauft, Schankwirth Herrn. Gucknecht, Arbeiter Wilhelm Rabe und Friedrich Büttner, letzterer zu Grabow, alle übrigen in Stettin wohnhaft. Büttner hatte hierbei nicht nur als Dieb, sondern wie das Mörke'sche Paar, auch als Hohler fungirt. Mit Ausnahme Rabe's und des lebendigen Chepaares waren alle Angeklagten geständig. Die Verhandlung, bei welcher 8 Rechtsanwälte, u. a. auch der berühmte Rechts-Anwalt Deyd's aus Berlin (und zwar für die Frau Mörke) als Verteidiger fungirten, wähnte bis gegen 9 Uhr Abe. d. und das Ergebnis der den Geschworenen vorgelegten 42 Fragen war ein „Schuldig“ hinsichtlich aller Angeklagten, ausgenommen Rabe. Verurtheilt wurden demgemäß Schulz zu 5 Jahren Zuchthaus und Chorverlust, Lichtenow zu 2½ Jahren Zuchthaus und 2 Jahren Chorverlust, Umlauft zu 2 Jahren Zuchthaus und Chorverlust, Büttner zu 1½ Jahren Zuchthaus und 2 Jahren Chorverlust, Fleischfresser und Gucknecht zu je 6 Monaten Gefängniß, Schröder zu 1 Jahr Zuchthaus, die Mörke'schen Eheleute zu 2 Jahren Zuchthaus und Chorverlust. Politzaufschlag wurde noch verhängt über Schulz, Lichtenow, Umlauft, Büttner und das Mörke'sche Paar. Auf freien Fuß kamen, da ihnen die Monatliche Untersuchungshaft angerechnet wurde, mit dem freigesprochenen Rabe zugleich Fleischfresser und Gucknecht.

In der heutigen Sitzung kamen zwei Anlagen wegen Urkundenfälschung zur Verhandlung. Die erste war wider den Maurergesellen Julius Hinz aus Völkisch gerichtet. Derselbe hatte am 6. Februar d. J. mit zwei Kollegen in Böllingen, und zwar er selbst nur ½ Tag, die andern je 1½ Tag gearbeitet. Er präsentierte darauf dem Maurermeister Müller zu Völkisch eine vom Polier empfangene Lohnliste, auf welcher auch er mit 1½ Tagen Arbeit verzeichnet stand. Die Anklage behauptet nun, daß Hinz die 1 vor dem ½ eingeschaltet, was er bestreitet. Die Geschworenen erachteten ihn jedoch der einfachen Urkundenfälschung schuldig, nahmen aber nicht als erwiesen an, daß sich H. durch die Fälschung einen Vortheil verschafft, und das Gericht erkannte unter Annahme mildester Umstände auf 14 Tage Gefängniß, gestattete aber vorläufige Entlassung des Angeklagten auf dessen Antrag.

Im zweiten Falle war der Arbeiter Friedrich Steingräber aus Kattenhof angeklagt und geständig, am 4. Februar d. J. auf Grund eines von ihm selbst ge- und mit dem Namen seiner Braut Minna Moritz ohne von derselben beauftragt gewesen zu sein, vor ihm unterschriebenen Briefes, von dem Handelsmann Bernstein in Böllingen 3 Thaler (statt in dem Briefe geforderter 10 Thlr.) erhalten und für sich verbraucht zu haben. Das Gericht verurtheilt ihn deshalb, ohne Zuziehung der Geschworenen unter Annahme mildester Umstände und Anrechnung der erlittenen Zwölfmonatlichen Untersuchungshaft, zu sechs Wochen Gefängniß.

Greifswald, 8. Oktober. Heute früh kurz nach 8 Uhr setzte sich unter Glockengläube der Trauerzug zur Beerdigung der in der Baltischen Eisenbahn-Waggon-Fabrik verunglückten und in Folge dessen verstorbenen Personen von dem Leichenhause des pathologisch-anatomischen Instituts aus, wohin dieselben gebracht worden waren, unter großer Beihilfe des Publikums, die Jäger-Kapelle die Trauermusik spielend, in Bewegung. Neunzehn Särge, getragen auf Bahnen von je acht Leidtragenden, folgten einander, hinter jedem einzelnen gingen die tief trauernden Hinterbliebenen und Angehörigen des betreffenden Dahingetriebenen und dem hintersten Sarge schlossen sich eine große Zahl Leidtragender, die den Todten die letzte Ehre erwiesen, an. Auf dem neuen Kirchhofe stand die Beisetzung der Leichen auf einem von den Betriebs-Direktoren der Fabrik, Herren Gebr. Kesseler angekauften Begegnungsplatz statt, und hielt demnächst der Herr Pastor Nitz die Leichenrede. Außer der erwähnten Beerdigung hat heute Nachmittag noch die Beisetzung der Leiche eines ebenfalls in der Fabrik vom Unglück Betroffenen auf dem alten Kirchhofe in dessen Erbbegräbnis stattgefunden, so daß bis jetzt 20 Tote zur Ruhe bestattet sind. Die Gesamtzahl der Verunglückten incl. der Todten beträgt 64, von diesen ist heute wiederum einer verstorben.

Wolgast, 9. Oktober. Für die Zwecke des vorpommerschen Centralvereins für Bienenzucht, der nächstens ins Leben treten wird, hat Herr Karl Hoyer hier selbst 50 Thaler geschenkt, nachdem schon im Juli d. J. von einem andern Förderer aller gemeinnützigen Zwecke eine gleiche Summe dargeboten war. Der hiesige Zweigverein wird seine nächste Versammlung am Sonnabend, den 19. Oktbr., Nachmittags 2½ Uhr, auf dem hiesigen Bahnhofe halten. Unter andern Gegenständen wird besonders zur Beratung gestellt werden, wie die Bienenzüchter auf die vortheilhafteste Weise einzurichten sind. Baron von Berlepsch hat die gute Einwirkung der Bienenzüchter, „das Meisterstück der Bienenzucht“ genannt, und mit Recht, denn es würden nicht so viel Verluste zu beklagen sein, wenn darauf mehr Sorgfalt verwendet würde, als von den meisten Bienenzüchtern geschieht.

Theater-Nachrichten.

Stettin, 10. Oktober. (Stadt-Theater.) „Martha“, komische Oper von Grotow. Erl. Wie-wiorowska hatte die Titelrolle der Martha oder Lady Harriet übernommen und gab dieselbe mit der feinen Tournüre und dem vollen Anstande, der dieser Rolle gebührt; nirgends verlängerte sich die englische Lady, weder in Bewegung noch im Gesange. Die Stimme war zwar nicht gut disponirt und ließ uns im Anfang fürchten; aber je länger je mehr gewann sie wieder an Kraft, die Koloraturen slossen leicht und war namentlich der Vortrag der letzten Rose künstlerisch vollendet. Der Anzug war reich und geschmackvoll. Erl. Wedmann hat eine tiefe, kräftige Altstimme, welche in der Rolle der Nancy zu ihrer vollen Geltung kam und durch lebhafte Spiel kräftig unterstrich wurde. Dagegen verlor Herr Schönwolff im Anfang durchaus den Charakter seiner Rolle; sein Lord Tristan hatte keinen Zoll eines Lords, keine Spur der hochcharakteristischen Eitelkeit; das Komische liegt in dieser Rolle durchaus nicht in einem geschicktesten Herumpringen. Auch Herr Paul, Lyonel, hat uns in keiner Weise genügt. Die Stimme und der Vortrag dieses Sängers entbehrt der künstlerischen Durchbildung. Die Aussprache ist ungemein, die Stimme nicht tempiert, bald weich und schwach, bald rauh und lärmend, das Ohr des Musikers verleidet. Der Beifall des zweiten Ranges, der dem Sänger gesollt wurde, war zwar laut, aber, wie es uns schien, nicht verdient. Herr Groß spielte seine Rolle des Plantett recht brav und erfreute uns durch seinen angemessenen Gesang.

Bermischtes.

Die „Karol. 3.“ weist von einer Sieges-trophäe des ersten badischen Leibgrenadier-Regiments zu berichten. Es ist dies eine im Gefechte von Etival erbeutete französische Fahne, die ein Sergeant unter dem Leichnam des erschossenen Fahnenträgers hervor-zog. „Dieselbe besteht“, sagt das Blatt, „aus Zeug in den französischen Farben und trägt die darauf gedruckte Inschrift Frances-Tireurs de Neuilly, und war ganz mit Blut übergossen.“ Dann heißt es wörtlich weiter: „Das Regiment beabsichtigt, diese Tropfë in dem Speisesaal des Offizierkorps als ehrenvolle Erinnerung an den schönen Gefechtstag von Etival aufzubewahren.“

Die „Pall Mall Gazette“ verbürgt die Wahrheit des nachstehenden Geschichtens: Die vierteljährigen Mäster einer gewissen Binnen-Gräfshaft inspierten unlängst eine Irrenanstalt. Eine Patientin überreichte ihnen eine Schrift, worin sie nachzuweisen suchte, daß sie bei gesundem Verstande sei. Die Richter aber gelangten, nachdem sie das Document hellwegs durchgelesen hatten, zu dem Schlusse, daß die bloße Phrasologie der Schreiberin einen Beweis für ihren Irremus liefern. Bei einer sorgfältigeren Analyse der Petition entdeckte man aber, daß die Stelle, welche den Richtern am auffälligsten als Beweis des Irremus erschien, wörtlich einem Leitartikel des „Daily Telegraph“ entnommen worden war.

Hackländer hat einen Sohn, der in Wien studirt und ihm neulich das Vergnügen machte, im Rahmen durchzufallen. Der Vater beklagte sich, dem Sohn ein Briefchen zu schreiben ungefähr folgenden Inhalts: „Ungerathener Sohn! Wie viel Liebe und Sorgfalt habe ich Dir zugewendet und Du machst mit die Schande und fällst durch“ u. s. w. — Der liebevolle Sohn stellte den Brief ruhig ein und wartet auf den Tag der Revanche. Und dieser kommt. Hackländer Vater bringt in Wien ein neues Lustspiel zur Aufführung: „Diplomatische Fäden“, und dieses Lustspiel fällt glänzend durch. Sofort setzt sich der Sohn hin und schreibt: „Ungerathener Vater! Wie viel Liebe und Sorgfalt hab ich Dir zugewendet und Du spielse mit den Streichen und fällst durch!“

Börsenberichte.

Stettin, 10. Oktober. Wetter: Regnig. Wind SW. Barometer 27° 10'. Temperatur Mittags + 10° R. An der Börse.

Weizen etwas teurer, per 2000 Pfund loco gelber geringer 55—65 R., besserer 67—77 R., feiner bis 83 R., per Oktober 82½, 1/4, 1/2 R. bez., per November 82½—1/4 R. bez., per Frühjahr 82½, 1/4, 1/2 R. bez., 82½ R. Br. u. Gd., per Mai-Juni 82½ R. Gd.

Noggen höher bezahlt, per 2000 Pf. loco älter 49 bis 52 R., neuer 52—57 R., per Oktober u. November 52½—53 R. bez., per Dezember 53½ R. bez., per Frühjahr 54½—55 R. bez., Mai-Juni 54½, 55½, 1/4 R. bez.

Gefüge unverändert, per 2000 Pf. loco nach Qualität 51—60 R.

Hafer beauptet, per 2000 Pfund loco nach Qualität 38—46 R., per Oktober 46 R. bez., per Frühjahr 46½ R. bez., u. Gd.

Erböden still, per 2000 Pfund loco 23½ R. Br., per Oktober und November 23½ R. Br., April-Mai 24½ R. Gd.

Spiritus matt, per 100 Liter à 100 Prozent loco ohne Fas 19½ R. bez., mit Fas 19½ R. bez., Oktober 19½—21 R. bez., November 21 R. bez., per Dezember 19½ R. bez., per Frühjahr 19½ R. bez., Mai-Juni 19½ R. bez.

Petroleum loco 6½ R. bez. à Br., Oktober-November 6½ R. bez., November-Dezember 6½ R. bez., per Dezember-Januar 7 R. bez.

Winterölperls per 2000 Pfund loco 100—104 R.

Angemeldet: 4000 Centner Roggen, 5000 Centner Rüb., 400 Centner Kübel.

Magazinierungs-Preise: Weizen 82½ R. R., Roggen 52½ R., Rüb. 104 R

Amnestie.

Eine Novelle von Marie Widdeon.

(Fortsetzung.)

Wohl freute sie ihm sehnsüchtig ihre Arme entgegen, aber stand sie nicht hier auf der kleinen taudelnden Erde, während er in dem unendlichen Wolkenraum schwieb, durch Wolken, Licht und Luft von ihr getrennt. Getrennt! Sie preßte die Hand auf das pochende Herz, gab es denn keine Möglichkeit des Emporhebens zu ihm, konnte sie nicht zu seinem Glauben übertragen? „O Gott, mein Vater, hier — hier in Deiner dunklen, tiefen Nacht bekannte ich, wie es mich mächtig zu seiner Kirche zieht, ihrer Milde und Vergebung, ich sehne mich nach dem süßen Troste, den sie dem Sündigen, dem Fehlenden gibt. — Sünde — o, Jehovah, bin ich Ihr denn wirklich verfallen, wenn ich meine Seele, mein Herz einem Manne zu eigen gebe, der ein Anhänger der christlichen Lehre ist? Sei die Licht, Licht in dieses Durcheinander, rufe erbarmend in meine Brust: Ich, der Herr, Dein Gott, bin auch der Christen Gott! Ja, Jehovah, es giebt für mich Stunden, in denen in meiner Seele die Überzeugung leimt, erbarmend siebst Du auf Alle hernieder, mögen sie den Talmud, den Koran bekennen oder Anhänger Christus sein. Beten sie doch Alle zu einem höchsten Wesen, im Glauben an Dich einig, nur die Form entzweit sie.“ —

Stunde auf Stunde verging unter Hängen und Bangen, in Zweifeln und Zagen. Und ein einziger Moment hatte all' diese schlummernden Gefühle geweckt: Die tiefe Demütigung, die Judith durch Isabella Cortes geworden, das ihr folgende Verlangen Richards, die Merikanerin möge ihr Unrecht ab-

Der geehrte Einseiter Lebere in Augenwalde) einer Amone, auf welche Offerten unter O. P. einzufinden sind, wird höchstens ersucht, der Unterzeichneten seinen Namen mittheilen zu wollen, da derselbe in dem Auftrage vom 7. d. M. ganz unleserlich ist. D. Ned. d. Bl.

Familien-Nachrichten.

Sieben: Eine Tochter: Herrn C. J. Micendorff (Stralsund).
Gestorben: Droschensührer George Vorherr (Bredow-Amtheit). — Rentier Franz Ludwig (Anklam). — Herr Eduard Erich (Anklam). — Frau Bollay (Anklam). — Sohn Franz des Herrn Blath (Stargard). — Sohn Ewald des Herrn Niemz (Stargard). — Tochter Dorothea des Herrn Stuth (Stralsund). —

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich:
Agnes Behnke,
Carl Knopf, Gas-Inspektor.
Stettin. Baselwall.

Freiwilliger Verkauf.

In der Fleischermüller Carl Ludwig Ferdinand Radünz'schen Bormundschaftssache von Naumburg soll das den minoren Erben des Fleischermüllers Radünz gehörige, hier selbst in der Schuhstraße sub Nr. 196 belegene, und zu einem jährlichen Nutzungswert von 88 R. abgeschätzte Wohnhaus nebst Hofraum und den daraus befindlichen Bauteileinheiten, jedoch mit Auschluß der angeblich dazu gehörigen Haushwiese in den Pferdehandlung und der Weideabstnung, öffentlich im Wege der freiwilligen Substaftion an den Meißbietenden veräußert werden. Zu diesem Zwecke ist an heutiger Gerichtsstelle im Vermisstenzimmer Nr. 2 ein Termin auf

den 27. November 1872,
Vormittags 10 Uhr,

anberaumt worden, zu welchem Kaufstätige sich einfinden mögen.

Die Gründakte des am Hauses, der Auszug aus der Gebäudesteuerrolle und die Verkaufsbedingungen können während der Dienststunden in unserm Bureau I. eingesehen werden.

Nauharb., den 10. September 1872.

Königl. Kreisgericht, 11. Abtheilung.

Aufforderung z. Bewerbung um das Bürgermeister-Amt zu Spandow.

Das hiesige Bürgermeister-Amt, welches mit einem Jahresgehalt von 2000 R. dotirt ist, ist vacant und soll möglichst bald wieder befüllt werden. Qualifizierte Bewerber, welche das Professor-Examen für die Justiz oder Verwaltung gemacht haben, werden ersucht, sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse an unserem Vorsteher, Herrn Kaufmann Enden hier selbst, bis spätestens den 1. Dezember d. J. zu wenden, welcher auch bereit ist, die näheren, der Wahl zu Grunde liegenden Bedingungen mitzuteilen.

Spandow, den 23. Septembr. 1872.

Die Stadtverordneten- Versammlung.

Wissenschaftlicher Verein.

Die erste Versammlung im Winterhalbjahr wird Montag, den 21. Oktober, Abends 8 Uhr, stattfinden. Schriftliche Beitragsklärungen (mit Angabe der Wohnung) von Seiten solcher, welche dem Verein bis jetzt nicht angehören, bitten der Unterzeichnete an ihn (Königplatz 8) gelangen zu lassen. Zusammenkunft vierzehntägig, Jahresbeitrag 1 R.

Heydemann, Gymnasial-Direktor,

z. B. Vorsitzender des Vorstandes.

Am Freitag, den 11. Oktober, Abends 6 Uhr, wird in der Schloßkirche das Jahresfest für die chinesische Mission gefeiert, die Predigt hält der Missionar Herr Missionsp. Am Schlusse werden Gaben für die chinesische Mission in Empfang genommen.

bitten, seine mahllose Erregung, das allein hatte vermocht, mit einem einzigen Rucke den Schleier zu zerreißen, der der Jüdin bis zu der Katastrophe ihre eigenen Gefühle verhüllte, ihr die Selbsterkenntnis vorenthalten. Richard hatte nicht das entscheidende Wort gesprochen, er kannte ja die Sprache, die ihn von des Trödlers Tochter trennte, und doch hatte sie ihn verstanden, sie las in seinen Augen, sie sprachen tiefer, inniger als das überschwänglichste Wort. — Und jetzt, jetzt rang sie verzweifelt die Hände, sie fand keinen Weg, der sie hinausführte aus dem Labyrinth ihrer religiösen Zweifel.

13. Kapitel.

Wieder stand der Mond klar und voll am Himmel, wieder schaute er auf das junge liebliche Wesen. Ahnung in ihr auf: Don Miguel Cortes, sollte er es sein, der geheimnisvolle Fremde auf Altersruh, der sich so abgeschlossen von der Außenwelt verhielt? War das Isabella's Vater? Sie suchte in den Augen des Fremden nach einer Ähnlichkeit mit der übermuthigen Merikanerin. Er mußte es sein, war es nicht derselbe stolz Ausdruck, dieselbe Leidenschaft, die beide Gesichter charakterisierte.

Wolken ziehen am Himmel auf und nieder, hin und her, weiter — weiter, als spielten sie Versteckens mit dem Monde. Die tollen Wölfe! Haben Sie denn gar keine Furcht vor dem Alter? Nun, das leichte Gesindel apelliert eben an die geduldige Gutsherzigkeit des nächtlichen Wächters. Sie treiben seit Jahrtausenden das gleiche Spiel, ohne je dessen müde zu werden. Drunter auf Erden, in dem stillen frischen Garten steht noch immer träumerisch das junge Mädchen, sie achtete nicht des Schauspiels da oben, der Himmel dort war vergessen in diesem

Lassen wir sie ungehört, sie sind nicht für uns bestimmt. — Noch einmal hebt er den Blick zu den Fenstern, eine hohe graziöse Frauengestalt bewegt sich in einem der Zimmer auf und nieder. Ihr streckte er seine Arme entgegen, wie in der glühendsten Sehnsucht — wieder — immer wieder — noch einmal, dann wandte er seine Schritte — da — wieder dreht er den Kopf. — „Gute Nacht!“ klingt es auf von seinen Lippen. — — — Es war wieder still in dem Garten, in der Ferne verhallten die Schritte des Fremden, verklangen in eins mit dem Rauschen der Ostsee.

Was war das — wer ist jener fremde Mann? fragte sich das einsame Mädchen, in einen andern Gedankengang geleitet. Die Wahrheit tauchte als Ahnung in ihr auf: Don Miguel Cortes, sollte er es sein, der geheimnisvolle Fremde auf Altersruh, der sich so abgeschlossen von der Außenwelt verhielt? War das Isabella's Vater? Sie suchte in den Augen des Fremden nach einer Ähnlichkeit mit der übermuthigen Merikanerin. Er mußte es sein, war es nicht derselbe stolz Ausdruck, dieselbe Leidenschaft, die beide Gesichter charakterisierte.

Wolken ziehen am Himmel auf und nieder, hin und her, weiter — weiter, als spielen sie Versteckens mit dem Monde. Die tollen Wölfe! Haben Sie denn gar keine Furcht vor dem Alter? Nun, das leichte Gesindel apelliert eben an die geduldige Gutsherzigkeit des nächtlichen Wächters. Sie treiben seit Jahrtausenden das gleiche Spiel, ohne je dessen müde zu werden. Drunter auf Erden, in dem stillen frischen Garten steht noch immer träumerisch das junge Mädchen, sie achtete nicht des Schauspiels da oben, der Himmel dort war vergessen in diesem

Momente, andere Welten forderten jetzt ihre Rechte in dieser Brust.

Hier rang ein junges Menschenherz umsonst nach Licht und Klarheit, während drinnen in ihrem eleganten Boudoir die Gutsherrin ein ernstes Fest der Erinnerung feierte. Da stand die imponirende Frauengestalt mit all ihrer natürlichen Würde inmitten des hohen Gemachs vor einem zierlichen Marmortischchen, in einem schwarzen Rahmen ruht auf ihm ein Bild. Ihre Augen senkten sich auf das Portrait. Es war, als wenn sie in den feinen Linien des edlen Gesichtes lesen wollte, das von kurzen goldblonden Locken umrahmt, einen unbeschreiblichen Eindruck mache.

Es war ein fast idealer Manneskopf, die großen blauen Augen läuteten zu sprechen von allem Großem und Schönen und Edler Eggenstein verstand sie. — „Hans, Hans!“ hauchte sie, „ich habe Dir lange lange verzieben all das unendliche Leid, das Du mich fühlen gelehrt, aber in dieser Stunde wachen all die Schmerzen wieder auf — Da aus Deiner himmlischen Verklärung, Hans, der Du mir einst so theuer, gieb Du mir die Erkenntnis der Wahrheit.“

Mein Gott — sollte Judith? — dieses Lied und diese Stimme?

Sie bedeckte das schöne ernste Gesicht mit beiden Händen, zwischen den feinen Fingern klang es leise:

Sein Nam' ist Liebel — liebtest ich —

Gott ist die Lieb!! ich kam von ihm

Und weiß es nun.

„Sie sang das Lied auch, Licht, Licht in das Dunkel!“

(Fortsetzung folgt.)

Lotterie-Anzeige.

Die resp. Interessenten der 146. Lotterie werden hiermit erfuhr, die Erneuerung der 8. Klasse bis zum 15. Oktober, Abends 6 Uhr, als dem gesetzlich letzten Termine, bei Verlust ihres Antrechts, zu bewirten.

Die Königlichen Lotterie-Einnehmer
Lübecke, Schreyer, Flemming,
Wolfson.

Zeichnungen auf
5 p.C. Preuß. Central-Boden-Credit-Pfundbriefe
(unter Staatskontrolle) nehmen zum Course von 100 p.C. entgegen. Gefündigte Bundes-Anleihe kann in Zahlung gegeben werden.

Scheller & Degner.

Bolks-Anwalts-Bureau.
Zur Anfertigung schriftlicher Arbeiten jeder Art empfiehlt sich

C. E. Scheidemann,
Stettin, Rosengarten Nr. 48.

Bremische Lotterie
zur 4. Klasse.
Ziehung vom 19. Oktbr. an
empfahl Anteilsoße 1/4 16 R., 1/2 8 R., 1/4 4 R., 1/2 2 R., 1/2 1 R.
Rob. Th. Schröder
in Stettin

Memoirenwerk ersten Ranges!
Soeben erschien:

Karl von François.

Ein deutsches Soldatenleben.

Nach hinterlassenen Memoiren

von Clotilde von Schwartzkoppen.

18 Bogen. 8°, mit Portrait. Preis 1 1/2 R.

A. Hildebrand's Verlag, Schwerin M.

Blutarmuth, Nervenschwäche &c.
In 31. Auflage erschien die Original-Ausgabe des bekannten, lehrreichen Buchs:

Der persönliche Schutz
in Umschlag versiegelt,
von Laurentius. Dauernde Hilfe und Heilung von Schwächezuständen des männl. Geschlechts, den Folgen zerrütteter Onanie und geschlechtlicher Exzesse. Jedemal darauf achten, daß die

Original-Ausgabe von Laurentius.
welche einen Octav-Band von 232 Seiten mit 60 anatom. Abbildungen in Stahlstich bildet mit dessen vollstem Namensstempel versiegelt ist. — Durch jede Buchhandlung, wie auch von dem Verfasser, Höhestrasse, Leipzig zu beziehen, Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

(Armen, wenn sie dies durch Alteile beschleunigen und sich direkt an mich wenden, gratis).

Bor den zahllosen Nachahmungen dieses Buchs wird gewarnt, namentlich vor solchen Sudelschriften, deren Verfasser ein neues Heilerverfahren entdeckt haben wollen! und sich dann öffentlich rühmen, in kurzer Zeit Laienende — ja Unzöhlige Kurire zu haben. Je unmöglich dies ist, desto gefährlicher sind solche schamlose Marktschreiereien, deren Zweck sich für Jedermann als schmückend kennzeichnet. L.

Für Kunstfreunde.

Die große Sammlung von Kunstwerken, bestehend aus interessanten u. wertvollen Original-Oelgemälden &c., welche sich in der Kunsthalle im Palmgarten in Frankfurt a. M. zu einer Ausstellung vereint befindet, wird mittels Verlosung am 15. Oktober 1872

zur Vertheilung gebracht. Das ausführliche Programm nebst Verzeichniß der Kunstwerke wird am Federmann auf gef. Verlangen gratis und franko übertrichtet.

Der Erlös aus diesen Kunstwerken ist zum Besten des Bausonds zur Errichtung eines Künstlerhauses bestimmt.

Woß selten dürfte sich eine schönere Gelegenheit bieten, um in den Besitz von Kunstwerken zu gelangen.

Die Künstler-Gesellschaft in Frankfurt a. M.

Bestellungen auf Lotte a 1 R. sind zu richten an unser Vorstandsmitglied Herrn

Otto Cornill in Frankfurt u. M.

Die Ziehungslisten und Gewinne werden den Theilnehmern puntlich übertragen.

ULLMAN-CONCERT.

Sonnabend, den 2. November 1872, um 27 Uhr,

im Saale des Schützenhauses.

Programm des Concertes.

1. Grosses Septett, Opus 74 (Hummel).
B. Josephy — **C. Siveri** — **J. de Swert** — **B. Keyi** — **A. de Vroye** — **Fritz Isensee** — **A. Stennebrugge**.

2. Duett, aus „Die Hochzeit des Figaro“ **A. Regan** und **Amalia Franchino**.

3. Arie für Collo (J. S. Bach), a) Adagio religioso (de Swert), b) All' Ungherese (F. Schubert). **Jules de Swert**.

4. Duett, Andantino, „Giorno d' orrore“ aus Simiramis (Rossini). **Marie Monbelli** und **Mad. de Mélie-Lablahe**.

5. a) Spinnerlied, aus „Die Legende Holländer“ (Liszt), b) Marsch, aus „Lammermoor“ (Liszt). **Rafael Josephy**.

6. Valse et Ballade aus „Hamlet“ (Thomas). **Amalia Franchino**.

7. Andante aus „Lucia di Lammermoor“ (mit obligater Flöte) (Donizetti). **Marie Monbelli** und **A. de Vroye**.

8. La Melancolie (Prume). **Camillo Sirori**.

9. a) Siellienne (Pergolese), b) Wohin? (Schubert). **Anna Regan**.

10. Saynette (Soloscene): Oh, Monsieur (Gondinet) gespielt von **Marie Dumas**. NB. Eine vollständige Erklärung des Inhaltes der Soloscene wird mit dem Programm am Concertabend vertheilt.

11. Damen-Terzett aus „Die heimliche Ehe“ (Cimarosa). **Marie Monbelli**, **Amalia Franchino**, **De Mélie-Lablahe**.

Preise der Plätze: Nummerierte Sitze im Saale 2 R. und 1 1/2 R., Vorraum und Loge à 1 R.

Der Billet-Verkauf findet statt acht Tage vor dem Concert in der Musikhandlung von **Simon**.

Dasselbe ist das vollständige Programm zu haben.

Middle-Park-Lotterie.

Große Verlosung von edlen Zuchtpferden aus den hervorragendsten Gestüten Englands zur Hebung der Deutschen Landespferdezucht.

2000 Gewinne.

1. Hauptgewinn (Deckhengst) im Werthe von 750 R.

2. 4000 R.

3. 3000 R.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken empfiehlt billig
C. Krüger, Lastadie 34.

Alle Sorten feinste

Braunschweiger Wurst

als Leber-, Trüffel-, Carabellen-, Mett-, Süß- u. Bütgenwurst, Käfer-, Preßklop., Rinder-, Roulade und Westfälischen Pumpernickel empfiehlt

C. Scholz, Breitestr. 5.



Empfohlene mein reiches Lager von Brillen mit bestem Cristallglas. — Geschmackvolle Lorgnetten u. Brille. Operngläser v. unübertrefflicher Wirkung, meteorologische Instrumente aller Art. — In der Werkstatt werden alle Arbeiten für Optik und Mechanik ausgeführt.

Ernst Staeger, Schulenstr. 6.

Holz und Kohlen

offeriren billigst von unserem Lager vor dem Partheithor, wie frei vor die Thür durch unser Gespann.

Bestellungen im Comtoir über auf unserm Hofe.

Wedel & Müller.

Comtoir:

Schulze straße 22, Eingang Heiligegeiststr.

Eiserne Geldschränke

in allen Größen offerirt Alex Stein,

Heumarktstraße 1.

Schulmappen,

und Schultaschen in Seehund, Plüscher, Leder von 12½ Jgr. an empfiehlt der neu eröffnete Bazar von

S. Wiener & Co.

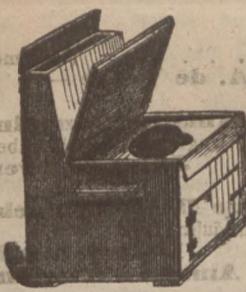
19, untere Schulenstr. 19.

A. Toepfer. Hoflieferant,

Fabrik

geruchloser Closets

nach Prof. Müller u. Dr. Schür'schem System.



Diese Closets haben sich durchaus bewährt, und werden auf das Angelegentlichste empfohlen. Preisgarantie, Beschreibungen, Zeichnungen gratis und franco.

Flottholz.

Eine Partie von ca. 200 Cr. empfiehlt in beliebiger Quantität und Qualität äußerst billig.

Eugen v. Knobelsdorff, Danzig.

Erste patentierte und prämierte

Metall-Särg-Fabrik

von

Solon & Co.,

Berlin, Neue Friedrichstr. 25. Wiederverkäufer zu Engros-Preisen. Telegraphische Aufträge werden sofort per F. gut expediert.

Doppelt Malz-Bier,

frei von jedem medizinischen Zusatz, vollständig abgegoren, dabei äußerst reichhaltig an Malzgehalt, aus der Malzbier-Brauerei von

Carl Riewe

in Bärwalde in Pommern, in Stettin, per Flasche mit 3 Jgr. excl. Pf., bei d. Herren

R. Lämmerhirt — Krautmarkt,

Ferdinand Keller — Breitestraße,

Franz Sorge — Neustadt,

Stocken Nachfolger — Laßlade.

Den Herren Ärzten erlaube ich mir auf diese Spezialität ganz besonders aufmerksam zu machen.

Carl Riewe,

Brauereibesitzer.

Die Pianoforte-Handlung

von

J. Meyer in Cölln,

empfiehlt

Pianino's

aus den renommiertesten Fabriken unter fünfjähriger Garantie zu billigen Preisen. Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen.

in großartigster Auswahl

tadellos sitzende Oberhemden, Herrenhemden, das Dubend von 10—24 Thlr., Damenhemden, das Dubend von 10—24 Thlr., Knabenhemden, Mädchenhemden in allen Größen, in Leinenwand, Dowlas und Chiffon.

Damen-Negligees

II. Kinder-Wäsche

zu ganz außerordentlich billigen Preisen.

E. Aren, Breitestraße 33.

Brech-Durchfall,

bei Kindern fast immer, bei Erwachsenen oft mit dem Tode endigend, ist eine parasitische Krankheit, gegen welche, besonders bei Säuglingen, die sonst gebräuchlichen Arzneimittel sich machtlos erwiesen haben. Unseren Parasiten-Tropfen weicht diese, sowie jede andere parasitische Krankheit — (Wocken, Typhus, Cholera, Ruhr, Masern, Grippe, Scharlach, Rachenbräune, Mundschwämme usw.) derartig schnell, daß jeder, welcher seinen Kranken unser Präparat rechtzeitig reicht, ihn auch zuverlässig von dem oft sicheren Tode rettet; es führt sich das Erbrechen sofort und der Durchfall in 1 bis längstens 2 Tagen. Ist in einer Familie, in einem Hause, in einem Orte eine parasitische, sog. ansteckende Krankheit ausgebrochen, so kann jeder ebenfalls angefleckt werden. Durch periodischen Gebrauch unserer Parasiten-Tropfen erlangt man jedoch einen sicheren und zuverlässigen Schutz. Der Beweis ist einfach dadurch geführt, daß unsere Parasiten-Tropfen sichtbare Pflanzen oder Insekten, welche je nach Größe in einigen Minuten bis zu mehreren Stunden, legtete sie in einigen Minuten töten, ebenso auch die mikroskopischen, pflanzlichen und thierischen Parasiten im Menschen, ohne diesem zu schaden; sie erwidern also im Kranken die Krankheitsbasis (die pflanzlichen und thierischen Parasiten), und das Lebewohl besorgt die von den Tropfen außerdem unterstützte Nahrungs Kraft ganz von selbst. Diese ist aber in parasitischen Krankheitsfällen fast immer machtlos, wenn nicht die Zerstörung der Parasiten vorausgegangen ist. Der Gebrauch unserer Parasiten-Tropfen hebt niemals die Wirkung daneben gebräuchter, ärztlich verordneter Mittel auf, ebensoviel auch umgekehrt. Unsere Parasiten-Tropfen sind unverderblich und empfehlen sich als stets bereites Hausmittel für Kinder und Erwachsene, besonders für Familien, die fern vom Arzt oder Apotheker wohnen; denn angeblich die Hülse ist sichere Rettung, verspätete Hülse oft sicherer Tod. — Mit 1/4 Flasche unserer Parasiten-Tropfen ist eine Familie in jeder epidemischen Krankheits-Gefahr sicher, denn sonst möglichen Tode eines Familiengliedes schnell und rechtzeitig begegnen zu können; denn eine solche Gefahr kann in heiter Jahreszeit jeden Augenblick eintreten. — Bei den schnell tödlich verlaufenden Krankheitsformen ist die Verwendung unserer Parasiten-Tinktur und Eßenz von hohem Werthe — Angesehen von dem mit jeder Fabrikation verbundenen Geschäftszweck, so leitet und nicht allein dieser, sondern unsere wissenschaftliche und praktische Überzeugung zu vorgedachten Rath, dessen Wichtigkeit außerdem jede Familie, welche unsere Parasiten-Tropfen als Hausmittel bereits führt, aus eigener Erfahrung bestätigen kann. — Die Wahrheit und der Werth publizierter Mittheilungen von Privat-Personen und deren wissenschaftliches Verständniß, sowie s. g. Atteste werden oft mit Recht angeweisen, doch wenn wir uns erlauben die folgenden drei amtlichen Zuschriften zur näheren Beurtheilung unserer Fabrikate mitzuteilen, so wird man dagegen wohl schwerlich etwas Einzuwendiges verhindern.

Ulrich, Naturforscher und Chemiker,
Chemisch-technische Fabrik, Paradeplatz Nr. 14.

Chalons s. M., den 18. April 1872.

Ulrich, chemisch-technische Fabrik,
Stettin, Paradeplatz Nr. 14.

Euer Wohlgeboren ersucht ich ergebenst um Zusendung von 3 Flaschen der in Ihrer Fabrik gefertigten Parasiten-Tinktur, deren vor treffliche Wirkung ich im Laufe des Feldzuges bei Menschen und Pferden in mehreren Fällen bewährt gefunden habe.

Achtungsvoll

gen. Müller,

Hauptmann und Batterie-Chef
der 5. leichten Batterie, 6. Division,
Chalons s. M.

Minden, den 3. Juli 1871.
Herrn Ulrich, chemisch-technische Fabrik,
Stettin, Paradeplatz Nr. 14.
Euer Wohlgeboren werden ergebenst erfuhr, gefälligst umgehend 12 ganze Flaschen der durch Circular vom 15. Mai d. J. offiziellen Parasiten-Tinktur zu übersenden.

Gez. Block,
Major des 2. Westph. Infanterie-Regiments Nr. 15.
Prinz Friedrich der Niederlande.

Minden, den 22. August 1871.

Herrn Ulrich, Stettin, Paradeplatz Nr. 14.
Die Parasiten-Tinktur hat sich hier als von guter Wirkung erwiesen.

3. A. (gei.) René,
Hauptmann und Compagnie-Chef im 2. Westph.
Infanterie-Regiment Nr. 15,
(Prinz Friedrich der Niederlande).

Liebig's Steppenmilch (Kumys)

heilt

nach dem Aussprache der medicinischen Autoritäten rascher und sicherer als alle bisher in der Therapie bekannten u. angewandten Mittel **Lungenenschwindsucht** (selbst im vorgerückten Stadium) **Tuberkulose**, **Magen- und Darmkatarrh**, **Bronchialkatarrh**, **Anæmie** (Blutarmath), in Folge anhalter der Krankheiten und protharitem Menstrualgebrauch, **Scorbut**, **Mysterie** und **Körper schwäche**.

Pro Flacon 15 Sgr. (1/2 fl. Oz.) nebst Gebrauchsanweisung.

In Kisten von 4 Flacons ab zu beziehen durch

das General-Depôt von Liebig's Steppenmilch (Kumys)

Berlin, Gneisenaustr. 7a.

NB. Patienten, bei welchen alle angewandten Mittel erfolglos geblieben sind, wollen vertrauensvoll einen letzten Versuch mit obigem Präparat machen.

D. d. Mohren-Apotheke in Mainz gratis die wissenschaftl. Abhandl. Prof. Dr. Sampson über den Gebrauch der

Coca-Pillen I., II. u. III

(1 Schachtel 1 Thlr. pruss. Arznei-Taxe) gegen Krankheiten der Atmungs- I und Verdauungs- II Organe des Nervensystems allgem. u. speciell. **Schwäche-Zusände** III wie über die glänzenden Eigensch. des Universalmittels der Indianer, der **Coca** aus Peru.

Dr. Robertson's

Macao-Tropfen.

Laufenden über Landen auf dem Continent wie jenseits des Oceans haben diese Tropfen die treulichsten Dienste geleistet, verdanken solchen die Wiederherstellung ihrer Gesundheit. Alle Magen- und Nervenleiden, Kopfschmerzen, Lebellost usw. finden sie s. sofortige Heilung.

Zu beziehen durch d. Literatur-Bureau in Leipzig, Thalstr. 31. (General-Depot f. Deutschland) a Flasche 15 Sgr.

Xylographisches Atelier

H. SUSENBURG.

Dem gebroten Publizum zeigt ergebenst an, daß ich am heissen Platze, Schweizerstraße Nr. 20, ein Atelier zur Anfertigung aller in die Holzschnedkunst einschlagenden Arbeiten eröffnet habe, und sehr geneigten Aufträgen entgegen.

Zum sofortigen Antritt suche ich einen militärischen Inspektor, welcher Beweise seiner Brauchbarkeit anzuwohnen kame.

von Leers, Vorwerk bei Demmin.

Zum sofortigen Antritt suchen für unser Manufakturwaren-Gefäß einen tüchtigen Verkäufer.

Moritz Litten & Co., Stolp i. P.

Mehrere Reisende, Buchhalter verschieden Branchen und Lagermeister und Verkäufer für Manufaktur, Eisen, Kurz- und Kolonial-Geschäfte sucht G. Meyer's Comtoir in Magdeburg.

Stadt-Theater.

Freitag. Margarethe (Faust). Oper in 5 Akten.

Victoria-Theater.

Freitag. Der Pariser Taugenichts. Lustspiel in 4 Akten.

Eisenbahn-

Absahrts- und Ankunftszeiten

Abgang nach:

Danzig Stargard, Stolp, Kolberg:

Berlin 6 U. 8 M. 10 A.

Breslau, Strasburg, Hamburg da 6 " 30 "

Danzig, Stargard, Kreuz, Breslau do 9 " 57 "

Breslau, Prenzl., Wolgast, Strals. do 10 " 40 "

Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg

Kourier. 11 " 26 "

Berlin und Briesen: Personen. 11 " 50 "

Hamburg-Strasburg, Bresl., Prenzl. Berlin Schnellzug 9 " 38 "

Perz. 3 " 45 "

Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg do 5 " — "

Berlin und Briesen do 5 " 32 "

Stargard, Kreuz, Breslau do 8 " 5 "

Prenzl., Wolgast, Strals. gemischter Zug 7 " 45 "

Stargard Personenzug 10 " 33 "

Antkunf von:

Stargard Personenzug 6 U. — M. 10 A.

Breslau, Kreuz, Stargard Perz. 8 " 32 "

Stralsund, Wolgast, Breslau, Neubrandenburg

Breslau, Prenzl., Breslau Perz. 9 " 35 "

Berlin do 9 " 46 "

Stolp, Kolberg, Stargard Perz. 11 " 15 "

Hamburg, Strasburg, Prenzl., Bresl. gemischter Zug 12 " 50 "

Perz. 3 " 28 "

Stralsund, Wolgast, Bresl. Perz. 4 " 25 "

Berlin, Briesen do 4 " 35 "

Danzig, Breslau, Kreuz, Stargard do. 5 " 12 "